

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 301 (2022)

Artikel: Frau Grün hat gespendet
Autor: Glunk, Anita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Grün hat gespendet

ANITA GLUNK

Kürzlich kam mir Frau Grün auf der Strasse entgegen, fröhlich pfeifend und mit einem Lächeln im Gesicht, das mich neugierig machte. Sie habe halt gespendet, sagte Frau Grün, als ich sie nach dem Grund für ihre gute Laune fragte. Und wenn man gespendet habe, dann fühle man sich wohl. Sauwohl im Fall. Ich lobte Frau Grün für ihre Grosszügigkeit und wollte wissen, welche Organisation sie denn beschenkt habe. Keine Organisation, meinte Frau Grün. Einer Fastnachbargemeinde habe sie unter die Arme gegriffen, also geholfen, gell. Diese Fastnachbargemeinde brauche jetzt dann nämlich einen Schöbel Geld, weil sie baue, also umbau, also besser gesagt anderscht baue.

Ich ermunterte Frau Grün, etwas mehr von ihrer Wohltätigkeitsaktion zu erzählen. Sie nickte und begann unverzüglich mit ihrem Bericht. Sie habe beim Beck ein Butterbretzeli gekauft, also da in dieser Fastnachbargemeinde, und als sie wieder zu ihrem Auto gekommen sei, da sei eben dieses Spendenformular unter dem Scheibenwischer gelegen. Es sei sogar schon fertig ausgefüllt gewesen, und sie habe die vierzig Schtutz nur noch einzahlen müssen.

Ich versuchte Frau Grün zu erklären, dass das eine ganz ge-



Illustration: Katja Nideröst

wöhnliche Parkbusse gewesen sei, aber meine Bemühungen scheiterten kläglich. Das sei keine Busse gewesen, sondern eine Bitte, belehrte sie mich mit ernster Miene. Eine Bitte um eine Spende. Und wenn jetzt in nächster Zeit genügend andere Leute Butterbretzeli kaufen und danach spenden würden, hätte die Fastnachbargemeinde schon bald den nötigen Chlotz bei einander, um das Grossbauprojekt zu finanzieren. Frau Grün zwinkerte mir zu. Und wenn dann diese Butterbretzeliesser und -esserinnen einmal hinter dem Bäänli durch die Fastnach-

bargemeinde fahren würden, könnten sie sich freuen. Erstens, weil das Bauprojekt dank ihrer Hilfe zustande gekommen sei und das Bäänli dank ihrer Hilfe fahren könne, und zweitens, weil man sich einfach wohl fühle, wenn man gespendet habe. Sauwohl, im Fall.

Anita Glunk: 1959, lebt in Gais. Seit 2013 verfasst die Tierliebhaberin und begeisterte Reiterin Geschichten im Gaiser Dialekt. Im Appenzeller Verlag erschienen die Mundartgeschichtensammlungen *Zimmer ääs mit Bergsicht* (2016) und *Zimmer zwää mit Absicht* (2018). Daneben schreibt sie Theaterstücke und Texte für die regionale Presse wie das «Gääser Blättli», in dem die Kolumnen mit Frau Grün seit 2016 erscheinen. verlagshaus-schwellbrunn.ch, anitaglunk.ch